

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

313 (15.11.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-25734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-25734)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Bezugspreis 4 M 20 J., durch die Post bezogen mit Beleggeld 4 M 62 J. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Petrusstr. 23, Fernspr.-Anschl.-Schlüsselung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46.

Nachrichten

Anzeigen kosten für das Verzeichnis Oldenburg die Seite 20 J., Sonntage 30 J.

Anzeigen-Annahmestellen:
Oldenburg, Böller, Langestra. 45, Schmidt, Paderb. 133, Dr. Wolff, Keweniger, D. Büchhoff, D. Hübner, Büttner, Gattendorfer, B. Gortdes, Paarenstraße 6, D. Sandtke, Zwickhauser, W. Noll, Büttling, u. a. m. Anzeigen-Vermittlungsstellen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 313.

Oldenburg, Freitag, den 15. November 1918.

52. Jahrgang.

Reichstag und Nationalversammlung.

Reichskanzler Ebert äußerte sich zu einem Redaktionsmitglied der „Post, Ztg.“: Wir sind fest entschlossen, die Konstituante so schnell als irgend möglich einzuberufen und den Termin bestimmt, im Januar zu Wahlen zu gelangen. Der in einigen bürgerlichen Blättern ausgesprochene Verdacht, daß wir diese Absicht nicht hegen, ist völlig unbegründet.

Durch den plötzlichen Ausbruch der Revolution ist der deutsche Reichstag lang- und kluglos beseitigt worden. In weiten Kreisen des Bürgeriums wird dem Reichstagspräsidenten Friedrich Ebert nachsichtig und verständnisvoll gegenüber. Aber wer die Entwicklung an und im Reichstagsgebäude am Revolutionssonnabend miterlebt hat, der weiß, daß gar keine Gelegenheit zum Protest gegeben und keine Stelle zur Einbringung eines solchen vorhanden war, ja, daß sich Präsident Ebert durch augenblicklichen Lebensgefahr ausgesetzt hätte, wenn er irgendwelchen Widerstand hätte leisten wollen.

Ebert ist von Seiten des Vizepräsidenten Döberle auf Anregung von fortschrittlichen, nationalliberalen und Zentrum-Abgeordneten versucht worden, bei der gegenwärtigen Reichsleitung die Unterstützung des Reichstags als noch rechtlich bestehender Vertretung des deutschen Volkes durchzusetzen. Diese Bemühungen trafen zunächst auf ein gewisses Entgegenkommen, und es wurde baldige Wiederberufung des Reichstags in Aussicht gestellt. Neuerdings vertreten die heute maßgebenden Stellen aber die Auffassung, daß durch die Revolution die gesamte bisherige Verfassung, und also auch der Bundesrat und der Reichstag, beseitigt sei. Die neue Regierung leitet ihr Recht lediglich aus der Revolution her, die durch das Volk gemacht sei.

Bei dieser Sachlage erscheint die schnelle Einberufung einer konstituierenden Nationalversammlung um so dringlicher. Auch die neue Reichsleitung erkennt das an. Der „Vorwärts“ verlangt in einem beachtenswerten Leitartikel, daß die Regierung ihre Macht im Volkswillen verankern müsse, wenn sie sich berechtigt empfindet, die Volksgesetzgebung, und nicht lediglich als Regierung der Arbeiter und Soldaten betrachten zu wollen. „Sie (die Regierung) und wir (Sozialisten) müssen mit gutem Gewissen dem Tag entgegengehen — er kommt gewiß — an dem das ganze Volk in seiner konstituierenden Nationalversammlung Menschenschaft fordern wird.“

Der baldigen Einberufung der Nationalversammlung stellen sich aber augenblicklich große technische und politische Schwierigkeiten entgegen. Die technischen bestehen in den umfangreichen Vorarbeiten, welche die Aufstellung geordneter Wählerlisten für alle 20 Jahre alten Männer und Frauen und für die Wahlberechtigung der zurückfönden Soldaten bereitet. Noch schlimmer sind gegenwärtig die politischen Schwierigkeiten, die in starken Gegensätzen innerhalb der neuen Regierung bestehen. Der „Vorwärts“ bedarf es offen auf und polemisiert gegen die „schärfere Richtung“, die als Dauerzustand eine „Diktatur des Proletariats“, eine restlose Verwirklichung des Sozialismus in rücksichtslosem Gewaltkampf gegen alle Hindernisse erstrebt. Die Mehrheitsrichtung habe dagegen die Demokratie durch die konstitutionelle Nationalversammlung auf ihre Fahne geschrieben. Wunderselbst Anzeichen sprechen dafür, daß gegenwärtig die Widerstände der „schärfere Richtung“ weit gefährlicher und bedrohlicher sind als die angeblichen Versuche einer „reaktionären Gegenrevolution.“

Der „Vorwärts“ plädiert eindringlich für einen Sieg nicht der Gewalt, sondern des allgemeinen demokratischen Volksrechts und appelliert an die Arbeiter und Soldaten, in dieser Richtung die Mehrheitssozialdemokratie zu unterstützen. „Die sozialdemokratische Partei, die Ebert, Scheidemann und Landsberg in die Regierung einberufen hat, wird sich auf keinen Fall auf einen Weg mit fortziehen lassen, an dessen Ende die nicht die Ordnung des Sozialismus, sondern das russische Chaos steht.“ Es unterliegt keinem Zweifel und wird durch die inzwischen erschienenen Auftritte der Fortschrittspartei, der Nationalliberalen und der bürgerlichen Zentrumspartei ausdrücklich bestätigt, daß die alten bürgerlichen Mehrheitsparteien in gleicher Richtung zu wirken gewillt sind. Sie wollen sich auf keinen Fall dauernd ausschalten lassen und erhoffen von der Nationalversammlung ihre Wiederbelebung in der politischen Tätigkeit. Aber bis dahin werden sie alle demokratischen Absichten der Mehrheitssozialisten in der Regierung gegenüber unterstützen, um die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung und die Volksernährung sicherzustellen.

Die Lage in Berlin.

Wie wir zuverlässig erfahren, ist dem Abg. Erzberger eine sehr wesentliche Rolle bei der Führung der Friedensverhandlungen zugefallen, und die neue Regierung hat mit ihm am Mittwoch und Donnerstag darüber eingehende Verhandlungen gepflogen.

Entsprechend dem Beschluß der neuen preussischen Regierung, sämtliche zum preussischen Kronfideikommiß gehörigen Gebäulichkeiten mit Beschlag zu belegen, tragen die königlichen Gebäude, unter anderem auch die Museen, seit Donnerstagvormittag große Plakate, auf denen das Wort „Nationaltag“ steht.

Die Gefahr eines Putsches der Spartakusgruppe wird in Regierungskreisen als sehr ernst angesehen. Allerdings erwartet man, daß er sehr schnell und blutig unterdrückt werden würde. Man weiß, daß die Spartakusleute zum Verheeren entschlossen sind und über eine Schaar verzweifelter Draufgänger verfügen, die in der ersten Verwirrung Waffen an sich zu bringen wüßten. Die Berliner Garnison ist, wie aus zahlreichen Kundgebungen hervorgeht, bereit, für Ruhe und Ordnung einzutreten. Allerdings ist sie schon um dieser Einberufung willen nicht geeignet — es sei denn im äußersten Notfall — von den Waffen Gebrauch zu machen. Dagegen gehen die Anhänger der Spartakusgruppe auf Angriff und Provokation aus und scheinen es insbesondere auf das preussische Abgeordnetenhaus und das Herrenhaus, den Sitz des Arbeiter- und Soldatenrats, abgesehen zu haben. Wo Adolf Hoffmann schon jüngst vergebens mit Hilfe von Bewaffneten eine Art Beschlagnahme versucht hat. Die einzelnen Mitglieder der Regierungskreise, darunter die Reichsanzeiger, sind am Donnerstag nachmittag mit bedeutend verstärkten Wachen versehen worden. Ebenso hat man den Reichstag von verdächtigen Elementen gesäubert. Es heißt, daß die Spartakusleute versucht haben, in einzelne Räume des Reichstags Waffen, insbesondere Handgranaten, einzuschmuggeln.

Auf allen Berliner Bahnhöfen kommen unangesehene Hunderte von Soldaten mit schwerem Gepäck, aber meist unbewaffnet, aus dem Westen und Osten an. Die Berliner hegen sich zu ihren Familien oder werden, wenn sie keine Heime haben, untergebracht. Die Nichtberliner fahren in ihre Heimat weiter. Es ist ein großer Plan ausgearbeitet, um alle in Berlin einrückenden Truppen zu beherbergen. Insbesondere ist auch für Einquartierung in großen und leeren Wohnhäusern und in den Villen der Umgebung vorgesorgt.

Ein Terrorisierungsversuch der Spartakusgruppe.

Berlin, 13. Nov. Gestern morgen erschienen im Gebäude der „Deutsches Tageszeitung“, Dessauerstraße, Berlin, ein Unteroffizier mit acht Mann und verlangte dringend den Grafen Reventlow zu sprechen. Diese Forderung wurde in einer derartigen Form vorgebracht, daß man keinen Zweifel darüber haben konnte, die Soldaten wollten sich der Person des Grafen Reventlow bemächtigen. Versuchen waren diese Soldaten mit einem Satz des Arbeiter- und Soldatenrats im Reichstagsgebäude wurde mitgeteilt, daß man davon nichts wisse, und die sofortige Entsendung einer Patrouille zugefagt. Unversehens hatten die acht Soldaten das Gebäude teilweise besetzt und auch die Telefonzentrale in Besitz genommen. Nach einhelfständigen Warten entfernten sie sich dann und verschwanden spurlos. Gegen dieses und ähnliche Vorkommnisse legte die heutige Preffenszensur entschieden Verwahrung ein. Innenminister Dr. David Mißfeldt sagte auf schriftliche derartige Terrorversuche und sagte den zukünftigen energischen Schutz von Seiten des Arbeiter- und Soldatenrats zu. Diefenigen Berliner Blätter, die es wünschen, werden eine Wache von zuverlässigen Leuten zum Schutze des Redaktionsgebäudes, der Redaktion usw. bekommen. Die Spartakusgruppe, die bisher der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei angehört, beabsichtigt, sich als selbständige politische Partei zu konstituieren.

Ebert über die Demobilisierung.

Die Soldatenräte an die Spartakusgruppe.

Berlin, 15. Nov. In der gestrigen Reichstagsversammlung der Vertreter sämtlicher Soldatenräte von Berlin und auswärts hielt

Reichskanzler Ebert

etwa folgende Ansprache: Bei der Beurteilung der Frage,

ob wir eine rote Garde brauchen oder nicht, sehe ich auf dem Standpunkt, daß wir sie nicht brauchen. Ich habe keine Sorge für die neue Regierung; sie darf sich in Anspruch nehmen, daß sie getragen ist von dem Vertrauen der breiten Massen. So haben wir nichts zu befürchten. Aber ich glaube, sie sollte sich fragen, ob nicht noch andere, größere Aufgaben heute abend dringender der Entscheidung harren. Wir haben Nachrichten, daß die Truppen vorn an der Front bis in die letzten Stunden hinein sich tapfer geschlagen haben und daß sich der Hebertritt zum Waffenstillstand geordnet vollzogen hat. Anders ist es mit der Etappe. Da hat sich vielfach eine Gasse schnell nach Hause zu kommen, geltend gemacht. Die Fronten sind kurz. Bei der raschen Demobilisierung, zu der uns der Feind gezwungen hat, reichen unsere Verwehsmittel tatsächlich nicht aus und ist an der Front ein Chaos entstanden. Die Folge ist natürlich, daß auch die Selbstsicherheit des einzelnen Mannes oft sehr zu wünschen übrig läßt. So ist uns heute nacht gemeldet worden, daß in Baden und Württemberg zurückflutende Truppen bereits eine große Gefahr für die innere Sicherheit darstellen. Wir müssen unser Gebiet intakt halten, und zwar deshalb, weil wir sehr schnellstens die Organisation unserer Ernährung in die Hand nehmen müssen. Es sind Verhandlungen eingeleitet, daß uns halbtägige Lebensmittel aus Amerika zugeführt werden. Dazu brauchen wir Ruhe und Ordnung und Transportmittel. Darum müssen sich alle Soldatenräte unbedingt der Organisation zur Verfügung stellen, damit wir die Demobilisierung schnell und glatt abwickeln und die wirtschaftliche Versorgung nicht zu kurz kommt. Wir müssen weiter dafür sorgen, daß unsere öffentlichen Gebäude, das Leben und Eigentum des Volkes geschützt sind. Wenn es uns gelingt, das alles in sechs bis acht Wochen durchzuführen, dann ist das neue Deutschland gerettet, dann haben wir auch noch Aussicht, wenigstens einige ermahnen günstige Friedensbedingungen durchzusetzen. Wenn der Gegner aber sieht, daß bei uns Anarchie herrscht, dann wird er uns Bedingungen diktieren, die das deutsche Volksleben vollständig vernichten.

Es wurde dann ein Antrag Eberts angenommen, wonach die Vertreter der Groß-Berliner Garnison alle Mittel zur Aufrechterhaltung der Ordnung anwenden wollen. In lohnhafter Weise nahmen die vereinigten Soldatenräte Stellung gegen die Duettreiberien der Spartakusgruppe. Die Soldatenvertreter beschloffen einstimmig, im Wiederholungsfall ihr Hausrecht zu wahren und die ungeliebten Gäste vor die Tür zu setzen.

Die deutsche Volksernährung.

Wilson hier!

Genf, 14. Nov. „Schwabe-Bureau“ meldet von 13. November aus Washington: Der schweizerische Geschäftsträger in Washington übermittelt dem Staatssekretär Lansing folgendes Telegramm des deutschen Reichskanzlers:

Die deutsche Regierung bittet den Präsidenten der Vereinigten Staaten, dem deutschen Reichskanzler dringlich mitzuteilen, ob er damit rechnen darf, daß die Regierung der Vereinigten Staaten bereit ist, ohne Zeitverlust Lebensmittel nach Deutschland zu schicken, wenn die öffentliche Ordnung aufrecht erhalten bleibt und eine gerechte Verteilung der Lebensmittel garantiert ist.

Hierauf hat Lansing folgendes geantwortet: Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie folgende Antwort der deutschen Regierung aufnehmen ließen:

In gemeinsamer Sitzung der beiden Häuser des Kongresses hat der Präsident der Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß die Vertreter der assoziierten Regierungen in der Sitzung des Obersten Kriegsrates in Versailles durch einstimmigen Beschluß den Völkern der Zentralmächte die Versicherung gegeben haben, daß sie unter den gegenwärtigen Umständen alles tun werden, was nur möglich ist, um die Völker mit Lebensmitteln zu versorgen und die ungeliebte Not, die an vielen Stellen Menschenleben bedroht, zu lindern, und daß sofort Schritte unternommen werden, um diese Versuche zur Hilfe in gleicher, systematischer Weise zu organisieren, wie dies Belgien gegenüber gesehen ist. Weiter hat der Präsident seine Absicht dahin geäußert, daß es durch Verwendung der stillgelegten Zonngere der Zentralmächte möglich sein muß, die leidende Bevölkerung von der Angst vor dem übergroßen Elend zu befreien, so daß sie ihre Verarmung und Lastrast nicht in gewagten Unternehmungen aufreißt, sondern für weitere Aufgaben des politischen Wiederaufbaues zurückgewinnt, denen sie sich jetzt überal gegenüberstellt.

Hierzu eine Beilage.

Deshalb hat der Kaiser...
daß er gewillt ist, die Sendung von Lebensmitteln nach
Deutschland in geistlichem Sinne zu ernähren und diese
Antwort sofort den skizzierten Regierungen unter der Be-
dingung anschein zu stellen, daß in Deutschland nachweislich
die öffentliche Ordnung besteht und sichergestellt wird, und
daß eine gerechte Verteilung der Lebensmittel nachweislich
garantiert werden kann.

Gemeinsam Sie den Ausbruch meiner erneuten Hochachtung!
gez. Robert Lanina.

Auch die schweizerische Regierung hat sich bereit erklärt, nach besten Kräften Deutschlands Volksernährung sichern zu helfen und der deutschen Volksernährung zu diesem Zweck jede Unterstützung angeben zu lassen. Sie sieht jedoch voraus, daß die gegenwärtige Regierung nicht von einem Regime der Anarchie abgelöst wird.

Der Bund deutscher Frauenvereine hat durch Frau Woodrow Wilson, die Gattin des amerikanischen Präsidenten, ferner durch die ehemaligen Vereinigungen der französischen, englischen und amerikanischen Frauen, mit denen er vor dem Kriege in gemeinsamer Arbeit verbunden war, auf telegraphischem und drablogischem Wege die bringende Bitte an die Frauen jener Länder gerichtet, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Waffenstillstandsbedingungen gemildert würden, da sonst der Hungertod von Millionen in Deutschland unermesslich wäre. Unterzeichnet sind die Telegramme von Dr. Gertrud Bäumer und Dr. Alice Salomon.

Gifers der deutschen Katholiken.

Nach der „A. B. Z.“ haben die deutschen Katholiken den Papst auf die Unmöglichkeit der Bedingungen des Waffenstillstands hingewiesen und ihn um seine Zustimmung bei den Alliierten auf Milderung der Bedingungen erlucht.

Eine neue demokratische Partei.

Das Abendblatt des „Vorwärts“ schreibt: „Wie wir hören, ist in Berlin eine bürgerlich-republikanische Partei in Bildung begriffen, die sich aus linksgerichteten Teilen der fortschrittlichen Volkspartei und der nationalliberalen Partei zusammensetzen wird. Das Programm dieser Partei soll rein demokratisch sein und die Abwehr aller monarchistischen und reaktionären Untriebe in den Vordergrund stellen. Außerdem will sie sich für eine weitgehende Sozialreform aussprechen. Die neue Partei will an sich eine ähnliche Stellung anstreben, wie sie die Radikal-Sozialisten in Frankreich haben. Sie dürfte über einen sehr großen Teil der Presse und über große Geldmittel verfügen. Die sozialdemokratische Partei wird also mit ihrem Wettbewerb namentlich bei den Mittelstellen und den Mittelschichten stark zu rechnen haben und wird auch um, sich rechtzeitig darauf vorzubereiten.“
Die Führer dieser Bewegung sind: Geh. Rat Widing, Theodor Wolff, Prof. Weber, Prof. Preuß.

Bindenburg in Kassel.

Kassel, 14. Nov. In den heutigen Blättern erscheint nachstehender Aufruf: „Mittbürger und Soldaten! Heute trifft der Generalfeldmarschall von Bindenburg mit Offizieren und Mannschaften des Großen Hauptquartiers in Kassel ein, um von Wilhelmshöhe aus die Demobilisation unserer Truppen zu leiten. Bindenburg gehört dem deutschen Volk und dem deutschen Heer. Er hat sein Heer zu glänzenden Siegen geführt und sein Volk in schwerer Stunde nicht verlassen. Wie hat Bindenburg in der Größe seiner Pflichterfüllung uns näher gestanden als heute. Seine Person steht unter unserem Schutz. Wir wissen, daß die bürgerliche und soldatische Bevölkerung Kassels ihm nur Gefühle der Verehrung und Hochachtung entgegenbringen wird und er vor jeder Beschädigung sicher ist. Der Generalfeldmarschall trägt Waffe, ebenso die Offiziere und Soldaten des Großen Hauptquartiers, wenn sie ihn begleiten.“
Für den Arbeiter- und Soldatenrat: Erzgeistl. Für den Magistrat: Koch.

Im Großen Hauptquartier sind vier sozialdemokratische Abgeordnete eingetroffen, um die Verbindung zwischen Hauptquartier und jetziger Regierung aufrechtzuerhalten.

Der Reichsanwalt Geert hat sich in einem Telegramm an die Oberste Heeresleitung beifriedigend über die Entwicklung geäußert.

Spaa als Ort weiterer Besprechungen.

Berlin, 13. Nov. Die Vertreter der Entente sind in Spaa eingetroffen, um dort mit unseren Delegierten die mit dem Abbruch des Waffenstillstands zusammenhängenden Fragen weiter zu besprechen. Staatssekretär vom Genie ist an diesen Verhandlungen nicht beteiligt.

Kleine politische Nachrichten.

Chronverzeichte.

Der König von Sachsen hat abgedankt.
König Ludwig von Bayern erklärte, nicht mehr in der Lage zu sein, die Regierung weiterzuführen. Die Königin soll noch am Leben sein.
Gemäß Beschluß des Ministerrats verzichtete der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin für sich und sein Haus auf den großherzoglichen Thron.
Der Herzog von Koburg-Gotha hat den Thron entzagt.
Der Arbeiter- und Soldatenrat erhielt folgendes Telegramm vom Arbeiter- und Soldatenrat in Wlad: Der Fürst lehnte gestern abend ab, freiwillig zurückzutreten. Er wurde deshalb für abgesetzt erklärt. Sonst ist alles ruhig.
Königsau wurde zur Republik erklärt.

Ruhe in Warschau.

Warschau, 14. Nov. WIZ. (Drahtlos.) Der von der polnisch-sozialdemokratischen Partei für gestern angekündigte Generalstreik verlief ruhig.
Der strategische Abrüstungsplan der Deutschen hat begonnen. Heute haben ungefähr 4000 Personen die Stadt verlassen, und voraussichtlich wird der Abrüstungsplan täglich

in denselben Sinne weitergeführt werden. Soweit Nachrichten aus der Provinz vorliegen, verläuft der Uebergang der deutschen Behörden in polnische Hände im allgemeinen ruhig.

Die Abreise des Kaisers nach Holland findet so schreibt man uns, die widersprechendste Beurteilung. Jedoch kommt niemand an irgend eine abgeschlossene Urteil über seinen Entschluß fällen. Aber die großen Ereignisse lassen uns bei ruhiger Betrachtung doch wohl einen Blick in die Beweggründe des Kaisers tun. Die Mehrheitsparteien verlangen seine Wabnahme; das Heer und seine Marine sind ihm den Gehorsam. Sollte er nun etwa noch in irgendeiner anderen Stellung im Heeres- oder Zivilstand seine Person und Arbeitskraft anbieten? Das hätte man ihm doch gewiß als Aufdringlichkeit böse verdammt! Oder was hätte man sich für Nutzen davon versprochen, wenn er im Lande geblieben wäre, um sich den geliebten Segel! — Unberechenbarkeit eines Vorkommnisses auszuweisen? Wäre es denn wirklich so ehrenvoll für den letzten Hohenzollernkaiser gewesen, wenn ihn irgend ein fanatischer, unweiser Jüngling an irgendeinem Straßeneck niedergeschlagen hätte? So lange und so weit wäre dem Kaiser zuzutrauen, daß er sich zur Zeit seiner Regierung wirklich dem Wohl des Volkes zu dienen sich bemühte, wolle er ihm auch so lange keine unedlen Beweggründe für seine Abreise aus Deutschland unterschreiben, ehe wir etwa durch die genaue Kenntnis der Sache eines Besseren belehrt werden.

Neue Männer. Zum Unterstaatssekretär und Chef der Reichskasse wurde der Schriftsteller Genosse Kurt Baake ernannt. Staatssekretär im Reichsfinanzamt wird der bisherige nationalliberale Abgeordnete Unterstaatssekretär Schiffer. Der unabhängige Abgeordnete Eduard Bernheim tritt in das Reichsfinanzamt ein. Zu Beiräten für das preussische Unterrichtsministerium wurden ernannt: Dogent Dr. W. D. Baage, Oberlehrer Dr. Blankenburg, Volksschullehrer Frick Kunert, Schuldirektor Dr. Synneken. Zwischen der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei sind Verhandlungen im Gange, die auf eine spätere Vereinigung zu einer einheitlichen großen Gesamtpartei des bürgerlichen Liberalismus hinführen. Organisationsversuche sind allerdings die Vereinigung sich bis zu den Wahlen zur Nationalversammlung kaum durchführen lassen, man wird sich also wohl der bisherigen getrennten Organisationsformen bedienen. Aber das Ziel einer gemeinsamen Parteibildung ist mancherorts wohl sichtbar aufgedrungen.

Die für den 15. November anberaumte Sitzung des Zentralausschusses der Fortschrittlichen Volkspartei ist voraussichtlich vorberaten worden.

Die Fortschrittliche Volkspartei erhebt kommenden Protest gegen die Waffenstillstandsbedingungen. Die innere Neugestaltung soll sich in wahrhaft demokratischen Formen vollziehen. Eine Volksregierung darf sich nur auf eine Volksbestimmung stützen. Deshalb ist sofort nach Beschluß des jetzigen Reichstages in freier Abstimmung von Männern und Frauen die Nationalversammlung zu wählen, die über sämtliche Grundfragen entscheidet. Zum Schutze der Minderheiten bedarf es dabei überall der Verhältnismäßigkeit. Aufgabe der so geschaffenen Volksernährung und der aus ihr zu bildenden Regierung ist die Wahrung und Stärkung der Reichseinheit und der Ausbau der Verfassung, unter Anerkennung des gleichen Rechts für alle. Jede wie immer geartete Diktatur oder KLASSENHERSCHAFT ist verwerflich. Freiheit für Wort und Schrift, für Verein und Versammlung, möglichst baldige Beseitigung der Fesseln für Wirtschaft und Verkehr führen zu neuem Aufstiege. Einlösung der von Volk, Staat und Gemeinde übernommenen Verpflichtungen, Fortzahlung sämtlicher Gehälter und Pensionen, Besserung nach der Leistungsfähigkeit, unter strenger Erfassung der Kriegsgewinne, sorgfältige Erhaltung der heimkehrenden Krieger in das Erwerbsleben, Verjüngung der Arbeitsfähigen, Schaffung lösblicher Heimstätten durch Aufstellung von Wohngrundbesitz, weiteste soziale Fürsorge sind erforderlich, um die in einem Weltkriege von mehr als vier Jahren angerichteten ungeheuren Wertzerstörungen auszugleichen.

In Bremen sind Senat und Bürgererschaft nach dem Vorbild von Hamburg aufgelöst. Der Arbeiter- und Soldatenrat hat die Ausübung der politischen Gewalt im Bremer Staatsgebiet übernommen. Das Bremerische Staatsgebiet bildet künftig einen Bestandteil der deutschen Volksrepublik. Ueber die weitere Gestaltung der Verhältnisse entscheiden die später zu schaffenden gegebenden Körperschaften. Für Ruhe und Ordnung wird Gewähr geleistet. Die Beamten bleiben auf ihren Posten; Die Gehälter werden fortgezahlt. Das Privateigentum wird geschützt. Plünderer werden handrechtlich abgeurteilt. Der Arbeiter- und Soldatenrat tagt im Rathause in Permanenz. Auf dem Rathause weht die rote Flagge.

Wilson's Ankniff in England zur Teilnahme am Friedenskongreß wird binnen kurzem erwartet.

Zur Lage.

Zur gesamten Bürgertum Deutschlands regt es sich mächtig. Die breiten Mittelstandskräfte des deutschen Volkes sehen ihren Einfluß von den Revolutionsstößen zertrümmert und wollen sich nun allmählich wieder zur Geltung bringen neben denen, die jetzt die alleinige Macht in Händen haben. Die Soldatenräte haben übrigens selber die Aufforderung ergeben lassen, neben den Arbeiterräten auch Bauernräte zu bilden, und es wird nicht mehr als gerecht und billig sein, ebenfalls Bürgerausschüsse zu begründen, wie das hier bereits geschieht. Das wird einmal geschehen, um den Niederkrieg der verschiedenen Volksströmungen in demokratischem Sinne darzustellen, und dann auch, wie bei den politischen Parteien, zur Vorbereitung der Nationalversammlung. Neben den Fortschrittlichen fordern die Nationalliberalen und das Zentrum dringlich zur möglichst befristeten Wahl zu der allgemeinen Vertreterversammlung ganz Deutschlands auf. Es muß wieder ein Instrument geschaffen werden, das den Willen des ganzen Volkes vertritt,

vert, namentlich, in schwer beschleunigter Entscheidung für die künftige politische Gestaltung des Landes.

Die Wahl löst zwar wegen der fehlenden Verzeichnung aller Männer und Frauen über zwanzig auf große Schwierigkeiten, die sich aber hier ebenfalls wohl in der Leistung überwinden lassen müssen. Ueber die Einzelheiten gehen die Meinungen auch bei der jetzigen Reichsleitung völlig auseinander. Ebenso ist bei den Parteien. Es lohnt sich indessen eine Vereinigung der beiden großen bürgerlichen Mittelparteien der Freiwahlgenossen und Nationalliberalen an. Außerdem ist eine bürgerlich-republikanische Partei im Entstehen begriffen auf völlig demokratischer Grundlage, zu deren Begründung der Heidelberger Prof. Max Weber und der Berliner Prof. Preuß gehören, der schon zu Anfang des Krieges die Grundlinien der heutigen Umordnung mit aller Deutlichkeit verzeichnete.

Die ungenügende Wahl der Nationalversammlung ist eine Forderung der Gerechtigkeit. Sie bietet den Deutschösterreichern die erste Gelegenheit, sich als Zugehörige Deutschlands zu behaupten. Außerdem kann man annehmen, daß ihre Bildung eine Bedingung für die Durchführung des Friedens seitens der Entente ist, die gegen eine Volksernennung aus allen Schichten Deutschlands sicher weniger einzuwenden haben und in ihr mehr Bürgerschaft für dauernde Ruhe und Ordnung erblicken kann, als in einer Ständes- oder Klassenherrschaft. Der Reichstag und das preussische Abgeordnetenhaus sind aufgelöst; in Hamburg und Bremen wurden Senat und Bürgererschaft abgesetzt; unser Reichstag blieb noch an der Arbeit, erfreuensweise unter Beteiligung der Bürgerlichen und der früheren Minister, als der eingararbeiteten Kraft. In dem namhaften Direktorium haben die 5 Sozialdemokraten trotzdem noch die Mehrheit. Als Vertreter des Präsidiums trug nunmehr abg. Reichst. Hag aus Rühlungen. Die Weiterarbeit der gesonderten Beamtenschaft ist dadurch glücklicherweise gewährleistet, so daß wir hier vor Störungen des Verwaltungsbetriebes zu befürchten sind und es hauptsächlich auch fernersich bleiben.

Darin ist auch die Sorge um die Ernährung eingeschlossen. Wir hören darüber beruhigende Versicherungen aus den Ententeländern, aus Amerika und der Schweiz und hoffen nur, daß der Zustand des Verkehrs die Verteilung der zur Befreiung gehaltenen Lebensmittel im Sinne der Gerechtigkeit. Darauf muß die ganze Arbeit eingestellt werden. Reichsanwalt Geert spricht sich in diesem Sinne machend und warnend aus. Die Hartenheit der deutschen Schiffe zur Beherrschung der Weltungswirtschaft durch die Entente sieht wieder nach einem Ueberfall aus. Wir müssen indessen annehmen, daß sich bei der Entente die Stimme der Menschlichkeit rührt. Es wäre auch sonderbar, wenn sich kein Gemüt dort regte, wo unsern Unterführer, General v. Winterfeldt, einem harten Soldaten, die Tränen kamen bei der Unterzeichnung des furchtbaren Vertrages. Vom Hauptquartier zu Kassel spricht Bindenburg beruhigend auf das ganze Heer und Volk ein, so daß der Anmarsch der Entente gegen unsere Grenze mit möglicher Festigkeit aufgenommen wird. Die Ruhe des großen Mannes wirkt auf alle, die unter ihm kämpfen, und mildert eine Gefahr, der wir mit der größten Sorge begegnen müßten. Alle Volksträfte sind am Werke, um die Ueberwindung des Heeres in die Heimat zu erleichtern. Die glatte Abwicklung der Rückleitung bildet die Grundlage aller kommenden Dinge.

Wie es kam.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der „Vorwärts“ eine Erklärung über die Vorgänge, die den unmittelbaren Anstoß zu der Revolution gaben. Gewöhnlich, so schreibt das Blatt, rechnet man als Beginn der Revolution den 5. November, den Tag ihres Sieges in Kiel. Das ist aber nicht richtig. In Wirklichkeit hat sie schon eine volle Woche früher eingesetzt. Kiel war der zweite, nicht der erste Akt der Revolution. Der erste spielte sich in der gesamten Hochseeflotte ab, war die Abwehr von 80 000 Menschen gegen einen alldeutschen Schurenkrieg.

Das Blatt weist sodann auf die fieberhafte Propaganda der Alldeutschen für einen nationalen Revolutionskrieg hin, die aber erfolglos geblieben sei. In ihrer Not seien die Alldeutschen auf das Heer verfallen, das sie noch immer durch ein gleichgültiges Offizierskorps zu beherrschen glaubten, ohne von der revolutionären Stimmung der Truppen ohne Ahnung zu haben. Dann heißt es weiter: Ein künftiger Plan wurde ausgedacht. Die Flotte sollte auslaufen und sich im Kampfe mit übermächtigen Feinden bis zum letzten Schiffe opfern. Das hätte wohl 30 000 Menschen das Leben gekostet, aber wäre nach dem Glauben der Alldeutschen ein Ereignis gewesen, um das Volk noch einmal mit der Stimmung der Augusttage 1914 zu erfüllen. Der Plan sei eine Phantasie, sondern durch unerlässliche Auslagen von Matrosen erwiesen. Die Schiffe sollten am 28. Oktober Beschießung zum Anlaufen erhalten. Es sollte sich, wie den Soldaten gesagt wurde, um ein Manöver handeln, aber aus Abschiedsbriefen von Offizieren und anderen Angehörigen hätten die Seeleute bald die Wahrheit erfahren und insgesam gemeuert. Die Ausfahrt sei verschiedene Male befohlen worden, aber jedesmal hätten sich die Matrosen trotz der beruhigenden Ansprachen der Offiziere widersetzt. Nachdem die Matrosen einmal so weit gegangen seien, sei ihnen der Entschluß zum äußersten Widerstand nach geworden. Auf Meutereien drohten schwere Zuchthausstrafen, und tatsächlich seien an 1000 Matrosen in Wilhelmshaven abgeführt und gefangen gesetzt. Auf der einen Seite habe das Zusichhalten, auf der anderen Seite die Freiheit gemüht. Die Wahl sei nicht schwer gewesen; sie sei auf die Revolution gefallen.

Nachrichten aus dem Oldenburger Lande.

Der Redaktor unserer mit besonderen Selten versehenen Eigenberichte ist nun mit genauer Duelle angeheftet. Mitteilungen und Beiträge über örtliche Vorkommnisse sind der Redaktion recht willkommen.

Oldenburg.

Das 2. vollständige Konzert in der Lambertikirche findet am nächsten Mittwoch, Ruß- und Wettag, unter Mitwirkung der Altistin Martha Doppermann aus Dresden, einer Sangerin vom recht gutem Ruf, und des Lambertikirchenchors statt. Professor Aufmann verbollständig die Vortragsfolge durch einige Orgelvortrüge.

Demobilmachung.

Zur Durchführung der Demobilmachung wird für den Bezirk des Freistaates Oldenburg (ohne Lübek und Birkenfeld) ein

Demobilmachungskommissar

bestellt, dem nach Bedarf 2 Mitglieder des Soldaten- und Arbeiterrates zur Seite gestellt werden. Ihm wird die Befugnis übertragen, für den gedachten Bezirk die Anordnungen zu erlassen, welche erforderlich sind, um Störungen des Wirtschaftslebens infolge der wirtschaftlichen Demobilmachung vorzubeugen oder abzuwehren. Er ist befugt, zur Erreichung dieser Zwecke die Hilfe aller Staats- und Gemeindebehörden sowie aller militärischen Stellen in Anspruch zu nehmen.

Zum Demobilmachungskommissar ist Professor **Dr. Dursthoff** in Oldenburg bestellt.

Oldenburg, den 13. November 1918.

Direktorium des Freistaates Oldenburg.

Zu Vertretung des Präsidenten **Auhst: Hug.**

Scheer.

Personen, welche vorgeben, im Auftrage des Soldatenrates **Althorn** bei Landwirten oder sonstigen Betrieben

Lebensmittel

zu requirieren,

sine genügenden Ausweis vorzuzeigen, sind sofort festzunehmen und dem nächsten Soldatenrat zur handrechtlichen Aburteilung vorzuführen.

Chef des Sicherheitsdienstes.
Soldatenrat Althorn.

des. Mengel.

Landgut

Im Oldenburg, 200 Morgen groß, mit lebendem und totem Inventar für 91.000 Mark frankheitslos durch uns zu verkaufen. Eigene Jagd.

Deutsche Landwirtschaftliche Treuhandbank **W. & S. Leipzig, Planstraße Str. 13.** Fernsprecher 4306, 4307.

Bestellung auf

Düngerfalk

erbitten baldigt

Gebr. Meyer,
Alexanderstr. 124.

Achtung!

Nehme noch immer Schuhe zum Besohlen an, sowie Unterlagen von Lederseifen u. Lederfäden. Dieselben werden gut und schnell gemacht, auch von auswärtig, bei

E. Drescher, Mühlenstr. 7.

An dem am Mittwoch, d. 20. November wieder beginnenden

Schuhlehrenkursus

können noch einige Damen teilnehmen. Unterrichtszeit: Mittwoch, Donnerstag u. Sonnabend, nachmittags von 4 3/4-6 Uhr

A. Morisse, Frauengerwerbsschule, Würzburgstraße 13.

Wieder-Eröffnung.

W. Lühr Wagenfabrik
Oldenburg,

Bernstr. 875
Tel.: 875
Insg: **W. Lühr junr.**

empfiehlt sich zum Renovieren von **Luxuswagen, Geschäftswagen und Gebrauchswagen.**

Reparaturen promptly und billig in eigener Stellmacher-, Schmiede und Sattlereiwerkstatt. **Viele gebrauchte Wagen** billig zu verkaufen, und zwar **Bauwagen, Kanulen, Geländewagen, Droschken, Karren, Koffern** usw.

Nahrungsmittelverteilungsstelle des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

Soweit bei der letzten Eierverteilung in den Orten **Overhagen, Eversten, Ohmsede** verbordene Eier zum Verbrauch genommen sind, haben die Verkaufsstellen gegen Rückgabe der Eier oder gegen sonstigen höheren Nachweis den gesuchten Preis zu erstatten.

Oldenburg, den 14. November 1918.

Frhr. v. Rüffing.

Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg.

Pferde-Verkäufe.

Am Montag, den 18., Dienstag, den 19., und Donnerstag, den 21. November, vormittags 10 1/2 Uhr, werden auf dem Pferdemarkttag in Oldenburg

mehrere hundert Pferde

(Pussen und andere Pferde leichteren und mittleren Schlags) aus den Beständen heiliger Truppenteile an Landwirte und Gewerbetreibende zum Verkaufspreis abgegeben. **Kalber und Stiere** sind mitzubringen!

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer.

Oldenburgischer Landesverein vom Roten Kreuz.

In seiner Herbst-Auswahl-Sitzung am 7. d. Mis. hat der Verein beschlossen, für unermüdete Kriesschwächste oder deren Angehörige und für kriegsanfänger Kriegshinterbliebene in den Krankenhäusern der Herzogin Elisabeth-Stiftung zu Wildeshausen und Marienstift zu Neuenkirchen je ein Freiheut einzurichten. Als Mittel hierzu stehen vorläufig 11.500 Mk. die vom Zentralausschuss der deutschen Vereine vom Roten Kreuz in Berlin für diesen Zweck bewilligt sind, und 8.500 Mk. von der Abteilung II des Landesvereins zur Verfügung. Je 10.000 Mk. dieser Summe werden je der für die genannten Freiheuten gegen die Verpflichtung überlassen werden, dem Landesverein je ein Bett, vorläufig für 100 Tage im Jahre, zur Benutzung mit Kriegsteilnehmern oder Kriegshinterbliebenen zu überlassen. Der Landesverein hofft, dass alle seine Zweigvereine aus ihren Willen Gelder bewilligen, um die Tageszahl für die Freiheuten nach Möglichkeit zu vermindern; und dass er dadurch und durch sonstige freiwillige Gaben in die Lage kommen wird, die Freiheuten für das ganze Jahr in Betrieb halten und manchem Schwerverwundeten die Gesundheitswiederherstellung erleichtern zu können.

Einige Beiträge bitten wir auf das Konto der Abteilung II des Landesvereins an die Oldenburgische Landesbank unter Bezeichnung: **Freiheut in Wildeshausen oder Neuenkirchen** einbringen zu lassen.

Der Vorstand: **von der Marwitz, Calmeher-Schmiedes, Oberstr. a. D., Geheimer Obergarbenmeister.**

Amtsverband des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

Die Ausgabe von **Baumwollnähfäden, Leinennähtwirn und Stoppgarn**

für das 2. Kalenderjahr 1918 wird demnächst in den einzelnen Gemeinden durch die Kreisverteilungsstellen, sobald dieselben die Garne durch die Reichsverteilungsstellen zugewiesen sind.

Der Verkauf der Garne erfolgt nur gegen Bezahlung. Jeder Haushalt bis zu 3 Personen und jede Einzelperson, die im Besitz einer Lebensmittelliste ist, erhält einen Bezugsschein über 1 Rolle Baumwollnähfäden und 1 Bichel Leinennähtwirn oder 1 Bichel Stoppgarn. Haushaltungen mit 4 und mehr Personen erhalten noch eine zweite Rolle Baumwollnähfäden.

Die Ausgabe der Bezugsscheine erfolgt in den Gemeinwesen. Die Gemeindeverwaltungen werden die Ausgabestellen öffentlich bekannt machen.

Die Kleinverbraucher (Schneider, Schneiderinnen) und Anstalten erhalten eine schriftliche Mitteilung über die ihnen zugewiesenen Garne.

Der Kleinverbraucher betragt für 1 Rolle Baumwollnähfäden 32 S. für 1 Bichel Leinennähtwirn 15 S. und für 1 Bichel Stoppgarn 15 S.

Es ist dafür Sorge zu treffen, dass jeder Bedarf beliebig wird.

Oldenburg, den 29. Oktober 1918.

Frhr. v. Rüffing.

Landeshartoffelstelle.

Betrifft **Eisenbahnkartenausfuhr.** Sämtliche Eisenbahnwagen müssen zur Zeit für die Winterbedeckung gebraucht werden. Es ist daher die Ausfuhr von Eisenbahnkartenausfuhr bis auf weiteres gestoppt worden. Unabhängig von der vorübergehenden Sperre der Eisenbahnkartenausfuhr bleibt die Berechnung zum Aufwand von Saatkartausfuhr und zur Ausfuhr von Saatkartausfuhr.

Oldenburg, den 9. November 1918.

Gemeinde Eversten Winterhartoffelstelle

Ausgabe von am Sonnabend, den 16. d. M., nachmittags von 1 bis 6 Uhr, für die Nummern: 1000 bis 1800 der Kartoffelbedarfskarte.

Verkauf einer Landstelle.

Zarel Ernst und Richard Brumund beabsichtigen, ihre in Altjührden belegene

Landstelle

mit 9 Hektar 51 Ar 44 Quadratmeter Acker- u. Grünlandereien

mit Antritt zum 1. Mai 1919 zu verkaufen. Die Landereien sind sämtlich in guter Kultur und in einer Fläche beim Laufe beleben, die Gebäude sind neu. Die Besichtigung ist noch bis Herbst 1920 bezw. Mai 1921 verpachtet.

Dritter und letzter Verkaufstermin findet statt am

Sonnabend, den 16. November, nachmittags 5 Uhr, in meinem Geschäftszimmer.

Weitere Aufkäufer finden nicht statt; bei unannehmbarem Gebot soll der Zuschlag in diesem Termin sofort erfolgen.

Kaufinteressenten laden ein **Hilber, Autt.**

Landstelle-Verkauf in Wemendorf.

Belegene, Landwirt **Andreas Ahlers** in Wemendorf beabsichtigt, seine dortige belegene

Landstelle,

bestehend in besten Bohlen- u. Wirtschaftsgeländen und 3,248 Hektar gleich viel, 39 Acker- und Grünlandereien,

mit Antritt nach Vereinbarung zu verkaufen.

Die Besichtigung liegt geschlossen, direkt an der Chauffee, Sämit, Grundstücke sind sehr bester Qualität und in vorzüglicher Kultur befindlich.

Dritter, event. letzter Verkaufstermin ist angelegt auf

Dienstag, den 19. Novbr. cr.,

nachmittags 4 Uhr, in Brands Gölthaus in Wemendorf.

Auf unannehmbarem Gebot kann allbald der Zuschlag und die Beurkundung erfolgen.

Kaufinteressenten laden ein **Hilber, autt. Autt.**

Verein der Bullenhaller des Amts Oldenburg.

Das **Derfgeld** für Bullen beträgt fortan in gana, Amt Oldenburg 10 Mk., mit Ausnahme ein Teiles der Gemeinde **Wieltsede.**

Der Vorstand: **Oldenbrot-Niederort, zu verkaufen ein Kuhfrind und ein halbjähriges Bullenkalf.** **Fran Martha Hellwig.** **Ber** erweist häufigen Ertragsnützlich! **Angewandt unter 3 C 57** an d. Geschäftsstelle d. W. **Zu verkaufen, eine fast neue Mandoline.** **Neugierigen in der Geschäftsstelle d. B.**



Städt. Grobfmarkt für Gemüse u. Obst.

Täglich vormittags 8-11 nachm 3-5. Patentmarkt **Partenaustr. de. Etan 13.**

Jede Hausfrau beschädigten Weiskohl.

je 20 Pfund 60 **Mk.** noch sehr gut zum **Verbrauch.** **Was das nichts untonnen?**

Rote Wurzel, Kohlrabi, Rote Beeten.

je 10 Pfund 1.50 **Mk.** **Städt. Schlachthof (Freibank).**

Sonnabend Pfestscheit v. 8-9 Uhr f. die Nummern

| | |
|-------|-----------|
| 9-10 | 1841-1920 |
| 10-11 | 1921-2000 |
| 11-12 | 2001-2300 |
| 2-3 | 2081-2160 |
| 3-4 | 1-80 |
| 4-5 | 81-160 |

Gemeinde Neuenhundert.

Der **Waldenbuch** an der **Chauffee** von **Neuenhundert** bis **Ädtersied** wird am **Montag, den 11. November, nachmittags 11 Uhr,** in **Neuenhundert** an **langem, süssen, verdam** werden.

Wichmann, Gemeindevorsteher.

Lungenfürzorge.

Jeden **Sonnabend, von mittags** von 7 1/2 bis 11 Uhr, **ausgezeichnete, erprobte Sprengung** bei der **Gemeindebücherei, Grobne Etage 23.**

Empfehle Kognak X X Sämtliche Gewürze Vanille-Zucker Vanille in Stangen Pudding-Pulver

Washing- Stätkemittel Teka-Tee **bestes köchliches Familiengetränk** **Schuhcrem in Gläsern** **Reisstärke** **Feudel** **gegen Bezugsschein**

Heinrich Eilers, Achternstrasse 35. - Fernsprache 150. -

Landwirtsch. Verein Oldenbrot.

Beversammlung

am **Freitag, den 19. November, d. N., nachmittags 5 Uhr,** im **Logenhaus, Gölthaus.** **Vortrag** d. **Bevrn** **Prof. Dr. Popp** über **Ergebnisse u. Beobachtungen** **an den landwirtschaftlichen Gewässern** in **Dienst** **Gebiet** des **Freistaats** **von** **Oldenburg** **und** **Neigung** **gegenüber** **den** **Landwirtsch.** **Einladungs** **und** **Freund** **eingeladen.**

Die Nationalversammlung und die Parteien.

Man schreibt uns: Die Militärrevolution hat, von der sozialdemokratischen Partei ausgehend, in Berlin zur Bildung eines Rates der Volksbeauftragten geführt...

Der aus allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlen hervorgegangene Reichstag, vor acht Tagen die anerkannte Vertretung des ganzen deutschen Volkes, ist völlig beiseite geschoben...

Das der jetzige Zustand nur ein vorläufiger sein kann, wird zum Glück auch von den jetzigen Machhabern anerkannt...

Die Nationalversammlung kommt also, und damit erwachen den politischen Parteien, insbesondere den bürgerlichen Parteien...

Man könnte flüchtig zweifeln, ob nach der grundsätzlichen Aenderung der Verhältnisse, die die Revolution und die ertüchtenden Waffenstillstandsbedingungen herbeigeführt haben...

Dem wird aber wahrscheinlich entgegenzusetzen, daß nach der Aenderung der Regierung alle öffentlichen Wahlen nach dem Proportionalprinzip stattfinden sollen.

Es liegt nun aber auf der Hand, daß gegenüber der bis ins kleinste ausgebaute Organisation der beiden jetzt zusammenarbeitenden sozialistischen Parteien die bürgerlichen Parteien in schwerem Nachteil wären...

Es gilt nicht, notwendige Reformen hintanzuschieben oder veraltete Vorrechte zu wahren, sondern dafür zu sorgen, daß durch unsere Reichsverfassung Gewähr dafür gegeben wird...

Vom Soldatenrat.

Die Pressefretung des Soldatenrats schreibt uns: Um der Geschäftsführung des engeren Soldatenrats eine bessere Befähigung und bessere Arbeitsmöglichkeit zu geben...

Den Vorsitz führt eine Fünfer-Kommission, die aus den Herren Martens und Heg als Vorsitzende mit gleichen Rechten, Stalling und Wehrens als Beisitzer und Bahle als Schriftführer besteht.

Das Garnisonkommando wird kontrolliert vom Vorsitzenden Martens; sämtliche Garnisonbefehle müssen von diesem gegengezeichnet werden.

Die Sicherheitsabteilung wird bearbeitet von Herrn Hauptmann, die Waffenkommission von Herrn Weidlich. Die Auskunft über gerichtliche Angelegenheiten hat Herr Klose...

In weiten Kreisen herrscht noch vollständige Unklarheit über die Ausgangspunkte unserer großen Bewegung, über ihre Ziele und darüber, an welchen Punkten des Weges wir heute stehen.

Aus dem Herdlage.

In Vorlage 15 ist dem Landtage der Entwurf des Veranschlagung der Landeskasse für das Herbstjahr 1919 zugegangen. Der allgemeine Fonds des Veranschlagunges schließt ab mit einem Fehlbetrag von 86 000 M.

anzufehen ist als im Vorjahre. Die Schäden des Herbstjahrs betragen 116 502 563 M. Das Jahr 1917 schloß mit einem Ueberschuß von 1 119 379 M.

Den Veranschlagungsbudgeten sind im allgemeinen Friedenszeiten zuzurechnen, indem sie gleichzeitig dem Umfange Rechnung getragen, daß auch bei abendlichem Eintritt des Friedens mindestens in einem großen Teile des Jahres Uebergangsverhältnisse bestehen...

Die für Montag angeordnete ordentliche Sitzung fällt aus, dagegen findet am Dienstag, den 19. Dezember, die ordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Entwurf eines Gesetzes wegen Gewährung einer einmaligen Kriegszulage an die staatlichen Beamten...

Der Vorschlag der Zentralkasse für 1919 wird vom Finanzausschuß unverändert zur Annahme empfohlen.

Die Verwaltungsausschuß empfiehlt unverändert Annahme der Gesetzesentwürfe 1 wegen Gewährung einer einmaligen Kriegszulage, 2 wegen Gewährung der laufenden Kriegszulagen für das Jahr 1919 an die staatlichen Beamten, Angestellten, Lehrer und Arbeiter.

Anlage 19. Es werden 50 000 M. beantragt zur Aufrechterhaltung der durch den Kriegseinkauf in diesem Jahre entstandenen großen Kafflagerräumen.

Anlage 20. Veranschlagung der Eisenbahn-Betriebskasse für das Jahr 1919. Die Einnahmen sind gegenüber dem Ergebnis von 1917 erheblich höher veranschlagt, und zwar die Einnahmen aus dem Güterverkehr um 25 Proz., und die Einnahmen aus dem Personenverkehr um 28 Proz.

Die Leute vom Kleeblatt.*)

Von Martin Büding.

„Die Sache scheint mir aber doch ein handliches Böhmenspiel werden zu wollen“, meinte der Bräutigam mit einem Blick auf die Brautjungfer...

„Ja, daß mir, lieber Günther“, lachte die Braut, „du kennst ja Tante Ida. Sie bezahlt's, und wir sind doch schließlich keine Puritaner!“

Dabei hielt sie die Hand ihres Mannes unter dem Ärmel fest. Er erwiderte den Druck und umfiel sie mit zärtlichen Blicken.

Wir bringen in diesem Abschnitt das Anfangskapitel des neuen Romans von Martin Büding, dem Braunschweiger Stadtpfarrer, einem Sohne unserer Stadt (des früheren Schulvorstehers Büding), um den Befreiung eine Probe des brüchigen Raumes zu geben.

Dann sahen die beiden zu Tante Ida hinüber, die orangeblühend neben ihnen thront, als die Grabschleier des Leichenwagenes, in flarer weicher Seide, mit pompöser aufgedemmter Feder und einem Reiter darauf, und neben ihr Herr Niemann, der sah einen Großkaufmann im Kolonialwaren rannte, seinen Schnurrock streng hochgehobelt hatte und mit den Brillantknöpfen im Vorhinaus eine Hoppelperson darstellte.

Soeben hatte die Hochzeitgesellschaft unter Vorhinaus den Eingang in den Saal gehalten, das Brautpaar voran, voll gezierter Würde sodann die älteren Damen, ihnen zur Seite die Herren mit festlich verklärten Gesichtern und erwartungsvoll zusammengelegten Händen, schließlich der Schwarm der Jüngeren und Jungen, jedesmal männliches Schärzchen neben weiblichen Heißblut, Rosa oder Weiß.

Dann sahen die beiden zu Tante Ida hinüber, die orangeblühend neben ihnen thront, als die Grabschleier des Leichenwagenes, in flarer weicher Seide, mit pompöser aufgedemmter Feder und einem Reiter darauf, und neben ihr Herr Niemann, der sah einen Großkaufmann im Kolonialwaren rannte, seinen Schnurrock streng hochgehobelt hatte und mit den Brillantknöpfen im Vorhinaus eine Hoppelperson darstellte.

festen Goldweibern: Bernährungsfeier von Fräulein Susanne Stendel mit Herrn Dr. med. Günther Heise, Zahnarzt, Susanne Stendel hatte Glück, als Kuchenschmeißerchen vom Kleeblatt einen berühmten Doktor zu bekommen, dazu einen so stattlichen wie den Günther Heise.

Sechs Stimmen brandeten durcheinander. Sie kannten sich ja fast alleamt, und wer vom Kleeblatt und den Nachbarvögeln war, der wußte Bescheid. Es hatte einen kleinen Stich ab gegeben, wieweil der Doktor sich gegen solche Paradehöflichkeit gestäubt hatte.

Wort für Wort, daß es noch alle der Aufregung und Vorbereitung endlich so weit war! Jetzt saß man eintrocknet und festhaft zusammen und ließ sich die klare Schichtersuppe schmecken.

(Fortsetzung folgt.)

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

Vollständig abbezahlt Aktientkapital Mk. 4.000.000 Reserven Mk. 2.300.000
mit Zinssalen

in Verne, Brate, Cloppenburg, Delmenhorst, Etsfleth, Jeber, Lohne, Nordenham, Ovelgönne, Sielhamm, Varel, Westerfede und Wilhelmshaven.

Monats-Uebersicht per 1. November 1918.

| Aktiva. | | Passiva. | |
|--|----------------|---|----------------|
| Kassebestand | 1.950,583.- | Stamm-Kapital | 4.000.000.- |
| Kommunal-Darlehen u. Hypotheken | 4.161,049,70 | Reservefonds | 2.300.000.- |
| Darlehen gegen Unterjand | 4.053,193,50 | Beamten-Pension-Fonds | 636,963,82 |
| Darlehen gegen börsengängige Wertpapiere | 15,955,950,48 | Einlagen | 88,263,112,47 |
| (fast ausschließlich mündellichere Papiere) | | (Davon stehen ca. 91% auf ganz- und halbjährige Kündigung.) | |
| Wechsel | 63,290,025,94 | Echeck-Konto | 10,858,330,16 |
| Ronto-Korrent-Debitoren | 44,955,549,29 | Ronto-Korrent-Kreditoren | 36,827,363,93 |
| Wertpapiere | 13,158,463,15 | verschiedene Kreditoren | 6,184,312,24 |
| (fast ausschließlich Reichs- und Staatsanleihen) | | | |
| verschiedene Debitoren | 1.894,894,56 | | |
| Baugelände | 550,000.- | | |
| | 148,870,112,62 | | 148,870,112,62 |

Die Direktion.

Jaspers.

Marken.

Ende. Die von dem im Kriege gefallenen Landwirt Joh. Hansen nachgelassene, zu Moorhausen b. Wiskina belegene

Landstelle,

bestehend aus dem kompletten, direkt an der Staatschaussee daselbst befindlichen Wohnhaus und 7,771 Hektar sehr ertragsreichen Gärten, Wiesen und Ackerlandes reien.

soll zum möglichst baldigen Antritt verkauft werden.

Die Grundstücke, ca. 5 Hektar, liegen beim Kaufe. Von den Kaufgeldern können 15.000 M. gestundet werden.

Offentlicher Verkaufstermin ist angelegt auf

Samstag, den 23. Nov. d. J.,
nachmittags 4 Uhr.

in Schwerdtmanns Gasthaus zu Neumoorhausen. Das Ackerland - 2,108 Hektar - kann separat zum Kauf kommen.

Kaufinteressenten laden ich hierdurch ein mit dem Bemerkung, daß vornehmlich nur ein Verkaufstermin stattfindet und bei annehmbarem Gebot der Zuschlag sofort erteilt wird. Der Beschlag der Stelle kommt auch in nächster Zeit zum Verkauf.

G. Saverlamp, amtl. Auktionator.

Gut erb. Kaufgüter

preiswert zu verkaufen, Erlen, Werbachstraße 34.

Gebrauchte Gardinen

zu verkaufen. Zu besichtigen von 3 bis 5 Uhr, Lindenstraße 87.

Für Kriegsgefangene

Beihnachtsbäume verlanfertig, E. Müller, Giffert 3a.

Wer gegen

EPILEPSIE

(Fallsucht, Krämpfe, allgemeine Erregungszustände der Nerven) alles umsonst angewandt, wende sich sofort an die Ärztliche Heilanstalt f. Epilepsie, Berlin W. 35, Kurfürststr. 149. Aufklärende Broschüre kostenlos. Zahlreiche Dank-schreiben. Dr. med. W. Domann. Sprechzeit des Arztes: 12-1 Uhr (ausser Sonrabend u. Sonntags).

Schuhcreme

Salmiakgeist Putzartikel.

J. D. Kolwey,

Langestr. 43.

Osternburg,

Bremerstr. 17.

Das berühmte Ovelgönner Backpulver

erhalten Sie in fast allen Geschäften. Zu beziehen auch direkt durch die Apotheke in Ovelgönne.

Weisse leinene Mädchenhemden und Knabenhemden in allen Größen.

Weisse leinene Kinderhosen in allen Größen.

- Mit Rabattmarken. -

Theodor Meyer,

Schüttingstraße 8.

Installations-Material für Elektromonteuere,

wie: Rohrdraht, Isolierrohr, K. G. Z-Leitung, Fassungen, Schalter, Beleuchtungskörper aller Art, Heiz- und Kochapparate liefert preiswert

Carl Blume, Bremen,

Elektrogrosshandlung, Faulenstrasse 53, Bremerhavenerstr. 92, Fernsprecher Roland 1763, 3025 u. 8318.

Gesalzene Pferdetränke

empfiehlt Th. Spiekermann Kurwischstr. 25. Tel. 833.

Harmonium.

Größte Freude ist jede Familie mit Apparat kann jedermann sofort spielen. Lebende Anregungen. Jetzt noch große Auswahl. Best. Sie Katalog umf. Max Korn, Zwissau, Mittelstraße 55. Größtes Harmonium-Verlanbshaus.

Kaninchen

kaufe zu jeder Zeit zu den höchsten Preisen.

L. Schmiester

Aktienstr. 51. Hämmerstraße. Zu versch. ein 1 1/2-jähriger Hase, Frau Weier.

Dalsper. Zu verkauf. 5 beste Bindanenen. Johann Bögel.

Zu kauf. gel. eine Kaninchen von 7 bis 10 Hektar. Angebote unter S II 747 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen Varel, Hochhäuserstraße 48.

Brennereitreeber abzugeben.

Joh. Hilbers, Eghorn.

Kaninchen-Ausstellung in Etsfleth

am 16. und 17. November d. J. in Ahnitz' Gasthaus.

Protetktor: Amtshauptmann Ahlhorn, Etsfleth.

Harmonie-Lichtspiele Osternburg.

Programm zu Sonntag, den 17. November.

Stolz weht die Flagge rot

Großes aktuelles Marinechauspiel in 5 Akten.

Die Gheschule

Lustspiel in 3 Akten.

Alters- und Invalidenheim

und das übrige Programm.

Nachm. Anfang 2 1/2 und 4 Uhr:

Zwei große Jugend-Vorstellungen

mit außergewöhnlich großartigem Programm.

Jeder muß kommen und sehen!

1. Rechnungsablage
2. Wahlen,
3. Sonstiges.
Der Vorstand.

Wall-Licht-Spiele

Freitag, d. 15. bis Montag, d. 18. Novbr.
Die erste Film-Operette in 3 Akten
Musik von Karl Otto Krause

Wer nicht in der Jugend küsst ...

Unter Mitwirkung namhafter Sänger und Sängerinnen von ersten Berliner Theatern und unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters der Operette.

Vorführungszellen: nachmittags 5-7 Uhr, abends 8-10 Uhr. Textbücher im Theater.
Enormer Unkosten wegen erhöhte Preise.

Ausserdem:

Der gelbe Schein

Hauptdarstellerin: Pola Negri.

Gzimmer,

schwarze Etage, photogr. Apparat, 9 mal 12, mit Klappetten, Roll- und Pacht-film, zu verkaufen, Johannisstraße 17.

Apollo-Theater

Spielplan vom 15. bis 21. November:
Das glänzende Oper-Lustspiel

Sr. Hoheit Brauffahrt.

3 Alte lächelnden Humors.
Carl Auen - Carl Feuz - Santa Söneland - Ewald Brückner - Lia Leh - Werner Kraus - Martha Hübn - Fritz Ruch - Odu Osen.

Der Detektivfilm

Teufelswalzer.

24. Abenteuer des berühmten

Stuart Webbs

Willy Kaiser - Käthe Richter - Andreas v. Horn - Eva Everth - Ruth Wariaw - Geidy Wilms - Frieda Richard - Witor Peller - Ernst Weicher.

Sowie die urkomische Burleske:

„Die Küchjenjuno“.

3 Akte.

Ein Schlager!

mit Lene Voss.

Buß- und Betttag ist das Theater geschlossen.

Wiener Café „Krey“.

Am Sonnabend, den 16. und Sonntag, den 17. November:

Extra-Konzert,

ausgeführt von ersten Mitgliedern des Marine-Lustspieltrupps.

Gutes Klavier

im Auftrage zu verkaufen, Ritterstraße 19.

Wer liefert täglich

nach Ziegenmühl, 482

Söhne eines Vaters in
erster silberner Hochzeit
findet nicht statt.
Gerhard Böben
und Frau.

Todes-Anzeigen.

Eberten, d. 12. Nov.
1918. Allen Verwandten und
Bekanntem die trau-
rige Nachricht, daß noch
längerem Leiden meine
innigste Tochter,
unser liebe Schwester,
Schwägerin und tante

Martha

im Alter von 19 Jahren
sanft entschlafen ist.
In tiefer Trauer
Mrs. Rena Giers,
Schwester und Ange-
hörige.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 16. d. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr, vom Bis-
hospital aus auf dem
Obersten Kirchhof statt.

Ahternholt, 13. Nov.
Allen Verwandten und
Bekanntem die traurige
Nachricht, daß heute
morgen um 10 Uhr
unser innigste
Tochter, Schwester und
Enkelin

**Sophie
Gardeler**

nach kurzer bestiger
Krankheit im Alter von
14 Jahren sanft ent-
schlafen ist.
Um stille Teilnahme
bitten
 Joh. Gardeler, a. St.
Dannover, u. Frau
Selene geb. Rüd.,
Großmutter u. Ge-
schwister.
Die Beerdigung findet
am Montag, den 18.
Nov., nachm. 2 Uhr,
auf dem Kirchhof zu
Wardenburg statt.



Statt Karten.
Odenburg, den 18. Novbr. 1918.
Wir erhielten die traurige Nachricht,
daß mein lieber Vater und meiner Kinder
treuerer Bruder, mein lieber,
herzerguter Sohn, unser lieber Bruder,
Schwiegerjohn, Schwager, Onkel, Neffe
und Vetter

August Brand,

Gefreiter im Militär-Eisenbahn-Regt.
Vorrum,
Inhaber des Friedrich-August-Kreuzes
2. Klasse,
nach kurzer, schwerer Krankheit im Sa-
rareit zu Vorrum im Alter von 29 Jah-
ren für sein Vaterland gestorben ist, nach-
dem er schon zwei Tage von der Mobil-
machung einberufen war und 4 1/2 Jahre
am Kriege teilgenommen hatte.
In tiefer Trauer
Ww. Rena Brand und Sohn,
Nortmoor.

Die trauernde Mutter:
Ww. Lina Brand, Odenburg,
Karl Brand und Frau,
Willi Brand, aat. im Felde, und Frau.
Frieda Brand,
Christel Brand und Frau,
Gelmut Brand, aat. im Felde,
und Braut Wanda Jander,
Lina Brand.
Nach Ueberführung der Leiche von
Vorrum findet die Beerdigung am Sonn-
abend, den 16. November, nachmittags
2 Uhr, auf dem Friedhofe zu Nortmoor
statt.



Menghausen, den 12. Nov. 1918.
Wir erhielten wiederum die tieftrau-
rige Nachricht, daß nun auch unser dritter
lieber, unvergeßlicher, guter Sohn, Bru-
der und Neffe

Johann,

Kanonier in einem Fuß-Art. Bataillon
im Wehen.
nach 18tägiger Krankheit am 28. Oktober
im Feld-Lazarett Nr. ... im blühenden
Alter von 19 Jahren fürs Vaterland
gestorben ist.
In tiefer Trauer
Geinrich Meinardus und Frau
geb. Buchmann
nebst Kindern und Großeltern.
Nachdem er am 18. September 1917 ein-
gezogen, ist es ihm nicht vergönnt ge-
wesen, seine Eltern noch Geschwister wie-
derzusehen.
Die Trennung kam uns viel zu früh.
Vergeben können wir dich nie.
Ruhest sanft, ihr lieben drei Söhne!

Statt jeder besonderen Anzeige.

Odenburg, den 18. Novbr. 1918.
Heute früh um 3 Uhr ist unsere liebe
Mutter, Schwiegermutter, Schwester,
Großmutter und Urgroßmutter
Frau Kapitän
Anna Schwarting
geb. Deuter
im 95. Lebensjahre sanft eingeschlafen.
Die trauernden Angehörigen:
Lina Wolters geb. Schwarting,
Antonie Thien geb. Schwarting,
Häpör Wolters, Wandebel,
8 Enkel- und 12 Urenkelkinder.
Die Beerdigung findet am Montag,
den 18. November, um 11 Uhr, in Bräse
statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir
abzusehen. Kranzspenden waren nicht
im Sinne der Entschlafenen.

**Donnerstags, Wä-
gerstraße, den 13. No-
vember 1918.** Heute
entschied nach heftiger,
schwerer Krankheit un-
serer liebe Tochter

Erna.

In tiefer Trauer
**G. Baumgarten u.
Frau geb. Peters.**
Die Beerdigung findet
am Montag, d. 18.
d. M., nachm. 3 Uhr,
auf dem Donnerstags-
Kirchhof statt.
Aufbäumen
Für die überaus zahl-
reichen und wohlwollen-
den Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden
meines lieben Mannes
sage ich hiermit allen
herzlichen Dank.
Im Namen allen Ange-
hörigen
Frau Hln Dwe.
Für die dies und ewigen
Aufmerksamkeit anläß-
lich unserersilbernen Hoch-
zeit sagen wir
herzlichen Dank.
**G. G. Rehme
und Frau, Odenburg.**
Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei
dem schweren Verlust mei-
nes lieben Mannes sage
ich allen meinen
innigsten Dank.
Ellisabeth Giers
geb. Weers,
Odenburg, aat. Selverke
(Kreis Leer).

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei
dem schweren Verlust mei-
nes lieben Mannes sage
ich allen meinen
innigsten Dank.
Ellisabeth Giers
geb. Weers,
Odenburg, aat. Selverke
(Kreis Leer).
Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei
dem schweren Verlust mei-
nes lieben Mannes sage
ich allen meinen
herzlichsten Dank.
**Familie Mariens,
Ahternholt.**
Für die vielen Ge-
schenke u. Gratulationen
sowie für die Aufmerk-
samkeit der Eichenb.-
Berührten-Arbeiter u.
unserer silbernen Hochzeit
am 12. November sage
wir hiermit unseren
herzlichen Dank.
**Kunst Meinardus
und Frau,
Odenburg,
15. November 1918.**

Heiratsgesuche
2 lebensfähige
junge Mädchen,
19 Jahre, wünschen in
weisen Herren in
weiche zu treten, auch
Seitw. Angeh. mit 8 u.
an Büttner's Ann.-Brosch.
wer mit gutem Ein-
wünsch die Bestimmung
24. Frühlings, ca. 25
Jahre, auch Seitw. Angeh.
gebort unter 8 u. 745 an
d. Geschäftsst. d. W. erk.

2 junge Herren
im Alter von 19 und 21
Jahren wünschen die Be-
kanntschaft zweier junger
Damen aneichts späterer
Zeit. Angebote mit Bild,
welch. zurückgeschickt wird,
unter 3 N 762 an die Be-
schäftigte dies. Blatt.

Odenburger Theater.
Sonntag, d. 16. Nov.
1918: Vorkellg. zu vollstän-
dlichen Preisen. „Die
Dietel.“ Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag, den 17. Nov.
(Freiplätze haben keine
Gültigkeit). „Neuzeit zum
ersten Male.“ „Polenblut.“
Anfang 7 Uhr.
Bremer Stadt-Theater.
Freitag, den 15. Nov.,
abends 7 Uhr: „Tannhäuser
und der Sännekeiser“
auf Wardenburg. d. 16. Nov.,
abends 7 Uhr: „Der
Schäpfer.“
Sonntag, den 17. Nov.,
nachmitt. 2 1/2 Uhr: „Zieh-
land.“
Sonntag, den 17. Nov.,
abends 7 Uhr: „Die
weiße Dame.“



Westerhe, den 12. Novbr. 1918.
Heute nacht entschlief sanft nach schwerer
Krankheit mein geliebter Mann, un-
ser herzerguter Vater, unser lieber
Sohn, Schwiegerjohn, Schwager und
Onkel, der
Raufmann
J. S. Goldewey,
Obermatrose der 2. Matrosen-Division,
9. Kompanie.
In unsagbarem Schmerz
Selene Goldewey geb. Grimm,
Erich Goldewey, aat. im Felde,
Hans Goldewey,
aat. S. M. S. „Raifer“,
Lambert's Goldewey,
Anna Goldewey,
Sermann Goldewey,
Familie Goldewey, Bürgerfelde,
Familie Lambert Grimm.
Die Beerdigung findet am Sonnabend,
den 16. d. M., vormittags 11 Uhr, vom
Eierbehaus aus statt. Von Beileids-
besuchen bitten wir absehen zu wollen.



Mittel bei Wardenburg,
den 14. November 1918.
Heute erhielt ich die traurige Nach-
richt, daß mein lieber Vater und meiner
beiden Kinder guter Vater

Heinrich Lange

am 12. November nach kurzer, bestiger
Krankheit in Schlesien entschlafen ist.
In tiefer Trauer
Marie Lange geb. Bruns
nebst Kindern und Angehörigen.

Statt besonderer Anzeige.
Am 10. November entschlief sanft in
Winden i. Westf. nach kurzer, schwerer
Krankheit unser lieber Bruder, Schwager,
Neffe und Onkel
Dr. jur.
Surt von Negelein
im 88. Lebensjahre.
Im Namen der Familie:
Wilhelm von Negelein, Major,
zurzeit im Felde.

Eversten, den 12. Novbr. 1918.
Heute verschied nach kurzer, heftiger
Krankheit unsere einzige, liebe, gute
Tochter, Schwester und Nichte

Anna

im 18. Lebensjahre.
Dies bringen tiefbetrußt zur Anzeige
Albrecht Schöne, aat. im Felde,
und Frau Maria geb. Wehn,
August Schöne,
Geinrich Schöne.
Die Beerdigung findet am Montag-
nachmittags 3 Uhr statt. Vorher Andacht
im Hause, Bietenstraße 7.
Ruhe sanft, liebe Anna!

Kastede, den 13. Novbr. 1918.
Heute mittag 1 Uhr wurde unser liebe-
voller, guter Sohn, Bruder und Schwager

Johann Ghellstede

nach bestiger Krankheit im 15. Lebens-
jahre durch den unerbittlichen Tod aus
unserer Mitte gerissen.
Dieblich Ghellstede,
Frau und Kinder.
Die Beerdigung findet vom Peter-
Friedrich-Indw.-Hospital aus am Sonn-
abendnachmittag um 3 Uhr auf dem
Kirchhofe in Kastede statt.



Vorkum, den 11. Novbr. 1918.
Nach kurzer, bestiger Krankheit ent-
schlief heute im Festungs-Lazarett Vorkum
unser lieber Kamerad, der
Gefreite
August Brand
Inhaber des Friedrich-August-Kreuzes
2. Klasse.
Seit Kriegsbeginn gehörte er der Ab-
teilung an. Durch sein freundliches und
aufrichtiges Wesen war er bei uns allen
sehr beliebt.
Wir werden ihm ein ehrendes Anden-
ken bewahren!
Namens der Kameraden der Militär-
Eisenbahn-Vertriebsabteilung Vorkum:
Möller,
Bisfeldwebel d. 2. und Abteil.-Führer.

Grashe, den 12. Novbr. 1918.
Gestern nacht 12 Uhr entschlief nach
kurzer, schwerer Krankheit unsere ein-
zige, innigste Tochter, Schwester
und Enkelin

Hedwig Betty

im garten Alter von 8 Jahren 1 Monat.
Dies bringen allen Verwandten und
Belannten tiefbetrußt zur Anzeige
Edward Giebeler und Frau
Emma geb. Wischmann
nebst Kindern, Großeltern
und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Sonnabend,
den 17. November, vormittags 11 Uhr,
auf dem Friedhofe zu Bodhorn statt.

Varel, den 13. November 1918.
Heute mittag entschlief sanft nach längerem
Leiden meine liebe Frau, unsere
herzergute Mutter

Emilie Zwenhöfel

geb. Zahden.
In tiefer Trauer
Emil Zwenhöfel,
Magda Zwenhöfel,
Emil Zwenhöfel,
zurzeit im Felde.
Die Beerdigung findet am Dienstag,
den 19. d. M., um 11 1/2 Uhr, vom Trauer-
hause aus statt. Trauerandacht daselbst.